

# Erben will gelernt sein

Schwank  
in drei Akten  
von Wilfried Reinehr

© 2005 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

---

**REINEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

### 10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhaltsabriss

*Tante Tilli wohnt mit ihrer polnischen Pflegerin Lucinda im kleinen Hotel ihres Neffen Vinzenz. Dessen Frau Valerie möchte die Tante gerne ins Altersheim stecken. Das wollen Vinzenz und seine Tochter Nikola auf keinen Fall.*

*Alle halten die Tante für eine arme Rentnerin, ohne zu wissen, dass sie mehrere Häuser, darunter auch das kleine Hotel, besitzt und außerdem ein Riesenvermögen an Bargeld hat. Zu ihrem 80. Geburtstag taucht ihr Urenkel aus Amerika auf. Die Tochter Rosi, die sie einst verstoßen hatte, weil sie mit einem amerikanischen Soldaten durchgebrannt ist, ist in den Staaten zu einem großen Vermögen gekommen. Rosis Sohn ist Teilhaber der gut gehenden Computerfirma und der Enkel Frank soll nun in Deutschland studieren. Frank und Nikola finden sich auf Anhieb sympathisch.*

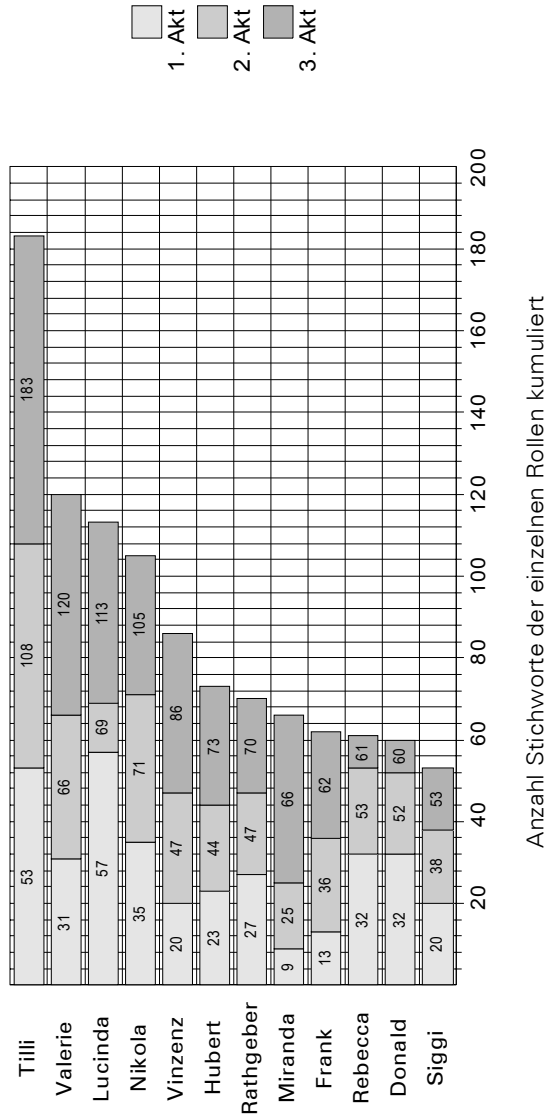
*Im Hotel wohnt aber auch noch Miranda, die der polnischen Pflegerin Lucinda den Freund abspenstig macht, das aber bald bereut, als sie bemerkt, dass dieser ihren Safe ausgeräumt hat. Außerdem ist ein Gaunerpärchen abgestiegen, das fälschlicherweise für Tante Tillis Enkel gehalten wird, weil diese angeblich inkognito der Tante eine Geburtstagsüberraschung machen wollen.*

*Tantes Jugenliebe Sigggi, seit 20 Jahren als Polizist in Pension, greift ein. Ihr Rechtsanwalt Dr. Rathgeber, der auch ihr Vermögen verwaltet, sorgt schließlich für Klarheit. Die Tante spielt nicht länger die arme Rentnerin. Valerie, die sie bis aufs Messer bekämpft hat, kann sich alle Hoffnung auf einen Teil des Erbes abschminken. Dem Rat des Rechtsanwaltes folgend, vermachte die Tante ihr Vermögen noch zu Lebzeiten ihrer Großnichte Nikola. Ihre eigenen Nachkommen sind so reich, dass sie der vermeintlich armen Tante noch ein Konto mit einer Million Dollar einrichten.*

*Nikola findet ihr Glück mit Frank, der ja selbst ein Millionenerbe ist. Sie kann es nicht fassen, plötzlich reich zu sein. Erben muss eben auch gelernt sein.*

# Erben will gelernt sein

Schwank in drei Akten  
von **Wilfried Reinhr**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

Tilli Reifenstein, ..... feiert ihren 80. Geburtstag  
Vinzenz Reifenstein, Neffe der Tante, Sohn ihres verstorbenen Bruders, 40 - 50 Jahre

Valerie Reifenstein, ..... seine Frau, 40 - 50 Jahre

Nikola Reifenstein, ..... Tochter der beiden, 18 - 25 Jahre

Rebecca Henschel, Zechprellerin, ungewöhnlich vornehmes Gekue, 30 - 40 Jahre

Donald Henschel, ..... ihr Lebensgefährte, 30 - 40 Jahre

Lucinda, Krankenpflegerin von Tante Tilli, stammt aus Polen, 30 - 40 Jahre

Frank Coster, Urenkel der Tante, Enkel ihrer verstoßenen Tochter, 18 - 25 Jahre

Siggi Siebenstein, .. Jugendliebe von Tante Tilli, Polizist, ca. 80 Jahre

Dr. Rathgeber, .... Rechtsanwalt und Berater der Tante, 60 - 70 Jahre

Miranda Maus, ..... Gast im Hotel, 30 - 40 Jahre

Hubert Haube, Verehrer von Lucinda, Taugenichts, 30 - 40 Jahre

(Die Altersangaben entsprechen dem Alter der handelnden Personen. Spieler und Spielerinnen sollten entsprechend altersgemäß geschminkt werden.)

**Spielzeit ca. 110 Minuten**  
**Das Stück spielt um das Jahr 2005**

## Bühnenbild

*Vom Zuschauer aus gesehen geht es rechts in einen (nicht einsehbaren) Flur an dessen Ende die Eingangstür liegt. Wenn diese Tür geöffnet oder geschlossen wird, erklingt eine Glocke.*

*An der Rückwand ist eine Tür zur Küche. Links daneben der Tresen mit Zapfsäule, Gläserschrank, Brauereischild usw. An der linken Bühnenseite ist der Durchgang zu den Gästezimmern.*

*Der Raum stellt die Gaststube eines kleinen Hotels dar mit Tischen und Stühlen und dem üblichen Inventar.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Lucinda, Sigg

*Wenn sich der Vorhang öffnet ist die Bühne leer. Die Türglocke erklingt.*

**Lucinda** *von links:* Mein Gott, so früh. Wer will denn schon zu uns um diese Zeit? Die Gäste schlafen ja noch alle.

*Sie eilt quer über die Bühne und verschwindet im Flur. Man hört die Begrüßung an der Tür. Dann kommt sie mit Sigg, der einen Blumenstrauß trägt, zurück.*

**Sigg** *in Polizeiuniform:* Ich muss mich entschuldigen, für diese ungewöhnliche Tageszeit, aber ich wollte der erste sein, der Tilli gratuliert.

**Lucinda:** Wozu möchten Sie gratulieren?

**Sigg:** Zu ihrem achtzigsten Geburtstag natürlich.

**Lucinda:** Aber Herr Siebenstein, der ist doch erst morgen.

**Sigg:** Morgen erst? - Aber wir haben doch heute den 16. Oktober.

**Lucinda:** Nein, heute haben wir den 15. Oktober.

**Sigg:** Ach du liebe Zeit. - Kann ich die liebe Tilli trotzdem begrüßen, wo ich doch schon mal da bin.

**Lucinda:** Das ist jetzt sehr schlecht möglich. Die Tante ist gerade erst aufgestanden und hat ihre Morgentoilette noch nicht erledigt.

**Sigg:** Schade, jammerschade. - Sie müssen wissen, wir sind ganz alte Jugendfreunde und damals... - Na, ja, lassen wir das...

**Lucinda:** Damals waren Sie unsterblich in Tante Tilli verliebt? Stimmt es?

**Sigg:** Können Sie hellsehen?

**Lucinda:** Manchmal schon. Aber ich weiß das, weil die Tante es mir hundertmal erzählt hat. Ich kenne die ganze Lebensgeschichte der alten Dame.

**Sigg:** Sie scheinen mir ja eine heimliche Schlaue zu sein.

**Lucinda:** Sehen Sie, besser eine heimliche Schlaue, als eine unheimlich Doofe. *Sie drängt ihn zum Flur.*

**Sigg:** Und so eine kommt aus Polen.

**Lucinda:** Haben Sie etwas gegen die Polen?

**Siggi:** Nein, nein, ich habe eine gute gute Autoversicherung. - Aber was mache ich jetzt mit den Blumen?

**Lucinda:** Bringen Sie sie morgen wieder mit.

**Siggi:** Ach was, ich schenke sie Ihnen. Morgen gibt es wieder neue Blumen. *Er überreicht Lucinda die Blumen und geht ab.*

## 2. Auftritt

### Lucinda, Tilli, Valerie, Vinzenz

*Tilli kommt jetzt noch im Morgenmantel am Gehstock von links.*

**Tilli:** Wo bleibst du denn, Lucinda? Soll ich mich etwa alleine ankleiden?

**Lucinda:** Oh Herr, unbekleidet laufen Sie im Hotel herum. Ich bin doch schon auf dem Weg.

**Tilli:** Und was willst du mit den Blumen?

**Lucinda:** Die Blumen, die hat mir ein Verehrer geschenkt.

*Von hinten kommen Valerie und Vinzenz. Vinzenz hat eine Hand verbunden.*

**Valerie** *im Herauskommen zu Vinzenz:* Die Alte ist ja auch schon wieder hier. Muss die mir am frühen Morgen schon über den Weg laufen?

**Tilli:** Liebste Valerie, die Alte verschwindet gleich wieder in ihren Gemächern.

**Vinzenz:** Liebe Tante, Valerie meint es nicht so. Nicht wahr, Valerie?

**Valerie:** Ich meine das, was ich sage. - Im Gegensatz zu dir, du Schleimscheißer.

**Lucinda:** Kommen Sie, liebe Tante, das ist nichts für meine empfindlichen polnischen Ohren.

*Lucinda geht mit der Tante ab.*

**Valerie** *hinter Lucinda her:* Dich polnische Mastgans schmeiße ich auch noch aus meinem Haus raus!

**Vinzenz:** Valerie, das ist nicht dein Haus. Wir wohnen hier zur Miete. Und dieses kleine Hotel haben wir gepachtet. Dir gehört hier gar nichts. Du kannst hier niemanden hinauswerfen, denn die Zimmer, die Tante Tilli mit Lucinda bewohnt, die hat der Hauseigentümer ihr vertraglich zugesichert. Sei froh, dass wir dieses kleine Hotel überhaupt pachten konnten und auch noch eine Wohnung unter dem Dach frei war.



**Valerie:** Unterm Dach, ganz richtig. Eine winzige Wohnung für drei Personen und diese alte, verkalkte Schrapnell hat vier Zimmer in bester Lage.

**Vinzenz:** Diese alte verkalkte Schrapnell ist immerhin meine Tante, die Schwester meines seligen Vaters. Außerdem haben wir doch hier noch die Gaststube, in der wir uns sowieso den ganzen Tag aufhalten.

**Valerie:** Ja, und die wir mit dem anderen Gesockse teilen müssen. Ist das nicht Ärger genug? Musste deine Tante mit ihrer polnischen Mitesserin auch noch hier wohnen?

**Vinzenz:** Valerie, du wirst unsere Gäste doch nicht als Gesockse bezeichnen? Wir leben von Ihnen. Ohne Gäste könnten wir das Hotel zu sperren. - Und außerdem, sollte die Tante denn auf der Straße sitzen? Und Lucinda ist doch eine reizende, fröhliche und zuvorkommende Person.

**Valerie:** Seit die im Hause ist, traue ich mich nicht mal mehr meine Lesebrille hier liegen zu lassen.

**Vinzenz:** Wer sollte denn deine Lesebrille stehen?

**Valerie:** In Polen kann man alles verscherbeln.

**Vinzenz:** Bezichtige die brave Lucinda nicht des Diebstahls. Ohne Sie, müsstest du dich um die Tante kümmern.

**Valerie:** Ich? Kümmern? - Ins Altersheim gehört die alte verkalkte Gieskanne.

**Vinzenz:** Du weißt genau, dass die Tante bettelarm ist und von ihrer Minirente kein Altersheim bezahlen könnte. Außerdem fühlt sie sich wohl hier, sie will überhaupt nicht ins Altersheim.

**Valerie:** Dir ist ja wirklich alles gleichgültig. Du hast keine Ansprüche und keinen Ehrgeiz. Wenn du deinen Fernseher, dein Bier und die Kneipe hast, sind alle deine Bedürfnisse befriedigt.

**Vinzenz:** Aber Valerie...

**Valerie:** Erst gestern bist du wieder *halb* betrunken nach Hause gekommen. Und das von der Konkurrenz. Was das wieder gekostet hat.

**Vinzenz:** Ja, leider hatte ich kein Geld mehr, um weiter zu trinken. Und hier darf ich ja nicht trinken.

**Valerie:** Das wäre ja noch schöner, wenn der Wirt sich in der eigenen Kneipe voll laufen lässt. - Und was soll überhaupt dieser dämliche Verband an der Hand? Willst du dich wieder vor dem Abwasch drücken?

**Vinzenz:** Ach weißt du, ich wollte gestern abend ganz besonders vorsichtig aus der Kneipe gehen, und da tritt mir so ein Idiot auf die Hand.

**Valerie:** Mach den Fetzen ab und dann Marsch in die Küche und wasche das Geschirr von gestern abend ab, sonst verliere ich die Geduld.

**Vinzenz:** Geduld ist das einzige, das man verlieren kann, ohne es zu besitzen.

**Valerie:** Keine Widerrede.

*Vinzenz geht brummend hinten ab.*

### 3. Auftritt

#### Valerie, Rebecca, Donald

*Man hört die Türglocke. Rebecca und Donald kommen von rechts.*

**Rebecca:** Schönen guten Morgen, Frau Wirtin. - Sie sind doch die Wirtin, oder?

**Valerie** *dreht sich um:* Das bin ich. Was kann ich für Sie tun?

**Donald:** Vielleicht könnten wir ein Frühstück haben?

**Rebecca:** Wir sind nämlich in aller Frühe aufgebrochen und hatten noch keine Gelegenheit.

**Donald:** Und wenn Sie noch ein Zimmer frei hätten, das wäre ganz liebenswürdig.

**Valerie:** Liebenswürdig oder nicht, ein Zimmer haben wir immer frei.

**Rebecca:** Es sollte aber schon etwas Besseres sein.

**Valerie** *unwirsch:* Wir sind hier nicht das Grandhotel. Sie könnten sich das Zimmer ja nachher ansehen, aber erst mache ich Ihnen mal ein Frühstück. *Sie geht hinten ab.*

**Donald:** Besonders liebenswürdig ist die ja nicht gerade... Oh mein Herz... *Er zieht ein Medizinfläschchen aus der Tasche und aus der anderen Tasche einen Löffel. Gießt einen Löffel voll und schluckt die Medizin hastig hinunter.*

**Rebecca:** Was hast du denn jetzt schon wieder.

**Donald:** Was kann denn ich dazu, wenn ich so eine schwache Gesundheit habe. Dieser Beruf, bringt mich noch um. Ständig diese Aufregungen. Dieser plötzliche Aufbruch im Morgengrauen hat mir den Rest gegeben.

**Rebecca:** Eine Stunde später hätte der Wirt mit der Rechnung vor der Tür gestanden. Und dann...?

**Donald:** Wie kann der Mann nur so böse sein? Er hätte uns ins Gefängnis bringen können.

**Rebecca:** Der liebe Gott wird ihn bestimmt noch strafen.

**Donald:** Aber vorher hat er mich auf dem Gewissen. *Er nimmt wieder Medizin und Löffel aus der Tasche und nimmt einen Schluck:* Ich glaube diesmal ist es die Milz.

**Rebecca:** Die Milz, die Leber, das Herz, die Lunge, der Magen... Gibt es denn überhaupt noch etwas, was bei dir einwandfrei funktioniert?

**Donald:** Aber das weißt du doch, mein Schatz. Mein Sex ist ungestört und kerngesund.

**Rebecca** *schmunzelnd:* Na, ja...

**Donald:** Also bitte, zwei Zentimeter mehr und ich wäre der ungekrönte König.

**Rebecca** *lacht:* Zwei Zentimeter weniger und du wärest die ungekrönte Königin!

**Donald:** Weißt du was, als ich mich mit dir zusammen getan habe, muss ich ein schöner Trottel gewesen sein.

**Rebecca:** Das stimmt nicht, schön warst du noch nie.

**Donald** *greift sich ans Herz:* Oh, oh, oh...

**Rebecca:** Was ist es denn diesmal? Die Bandscheiben?

**Donald:** Du bist ausgesprochen gemein.

**Valerie** *von hinten:* Sie sollten sich doch erst mal das Zimmer ansehen. Mit dem Frühstück wird es noch etwas dauern. Kommen Sie mal mit.

*Valerie nimmt Rebecca und Donald links mit ab.*

## 4. Auftritt Nikola, Frank,

*Kurz darauf läutet die Türglocke.*

*Nikola aus der hinteren Tür geht zum Flur.*

**Nikola:** Gäste? Um diese Tageszeit?

*An der Tür hört man die Begrüßung. Sie kommt mit Frank zurück. Frank trägt ein großes Paket.*

**Frank:** Klingelt es an deiner Tür, ist's bestimmt der Blitzkurier. *Er stellt das Paket ab:* Eine Blitzsendung für Frau Reifenstein.

*In dieser Szene merkt man, dass sich die zwei auf Anhieb sympathisch finden.*

**Nikola:** So ein großes Paket für meine Mutter? *Sie schaut sich das Etikett genauer an:* Ach, das ist ja für die liebe Tante Tilli.

**Frank** *schaut jetzt auch auf das Etikett:* Ja, für die liebe Tante Tilli.

**Nikola:** Sie kennen die liebe Tante doch überhaupt nicht.

**Frank** *verlegen:* Ja, das stimmt.

**Nikola:** Vielen Dank, Herr...

**Frank:** Frank Coster. Gestatten, meine Karte. - Schickst du was von Tür zu Tür, mach es mit dem Blitzkurier.

**Nikola:** Ich würde Ihnen ja gerne ein Trinkgeld geben, aber leider habe ich kein Geld. Die Kasse ist abgeschlossen und Tante Tilli will ich so früh nicht stören. Und meine Mutter... *theatralisch:* Ach du liebe Zeit, was das wieder kostet!

**Frank:** Trinkgeld ist auch nicht nötig, ich trinke nämlich nicht.

**Nikola:** Sie Schelm, das nennt man doch nur so.

**Frank:** Da habe ich eine bessere Idee.

**Nikola:** Und die wäre?

**Frank:** Ich lade Sie ins Kino ein.

**Nikola:** Von dem Trinkgeld, das ich Ihnen nicht geben kann.

**Frank:** Nee, von dem Trinkgeld, das mir andere Leute geben.

**Nikola:** Da könnte man ernsthaft mal drüber nachdenken. - Aber ich kann ja nicht mit jedem Paketboten gleich ins Kino gehen.

**Frank:** Es muss ja nicht mit jedem sein und es muss auch nicht gleich sein. Wie wäre es morgen.

**Nikola:** Das geht auf keinen Fall.

**Frank** *enttäuscht:* Ach?

**Nikola:** Morgen hat Tante Tilli Geburtstag, da kann ich nicht weg.

**Frank:** Und übermorgen?

**Nikola** *schaut sich die Karte von Frank an:* Weißt du was, ich ruf' dich an!

**Frank:** Das ist eine Pfunds Idee. Aber vergiss es nicht... äh... eh...

**Nikola:** Nikola!

**Frank** *seufzend:* Nikola...

*Er geht rückwärts in den Flur hinaus ohne Nikola aus den Augen zu lassen.*

**Nikola:** Ein süßer Bursche. *Sie nimmt das Paket, schaut es liebevoll an und küsst es. Dann stellt sie es seitlich ab und geht zurück in die Küche.*

## 5. Auftritt

### Lucinda, Hubert, Miranda

*Lucinda von links, Hubert von rechts. Beide betreten gleichzeitig die Gaststube.*

**Hubert** *eilt auf Lucinda zu:* Lucinda, mein polnisches Täubchen. *Er umarmt sie.*

**Lucinda:** Hubert, hab' ich dir nicht gesagt, dass du mich nicht im Dienst besuchen sollst.

**Hubert:** Aber wie soll ich dich denn sonst sehen, wenn ich dich nicht besuche? Und dies ist ein öffentliches Lokal, das kann ich betreten, wann ich will.

**Lucinda:** Und wieso kommst du um diese Tageszeit? Wieso bist du nicht bei der Arbeit?

**Hubert** *will sie umarmen.*

**Lucinda** *schiebt seine Arme weg, vorwurfsvoll:* Der Mensch hat zwei Arme um zu arbeiten...

**Hubert** *amüsiert:* ... und zwei Beine um vor der Arbeit zu flüchten.

**Lucinda:** Also, warum bist du nicht bei der Arbeit?

**Hubert:** Ich habe frei.

**Lucinda:** Einen freien Tag?

**Hubert:** Länger.

**Lucinda:** Hast du etwa Urlaub?

**Hubert:** Noch länger.

**Lucinda:** Das verstehe ich nicht.

**Hubert:** Siehst du, das ist der Unterschied zwischen dir und einem Auto.

**Lucinda:** Wie?

**Hubert:** Ein Auto schaltet schneller.

**Lucinda:** Raus mit der Sprache, was ist los?

**Hubert:** Ich bin flüssig.

**Lucinda:** Am frühen Morgen schon gesoffen?

**Hubert:** Überflüssig sozusagen.

**Lucinda:** Raus geworfen?

**Hubert:** So krass würde ich das nicht formulieren.

*Von links kommt Miranda.*

**Lucinda:** Ah, die liebe Frau Maus. Auch schon auf den Beinen?

**Miranda:** Ich wollte nur mal schnell nachfragen, wann der Herr Doktor zu Frau Tilli kommt.

**Hubert:** Ist die Tante krank?

**Lucinda:** Quatsch keine Opern, Hubert.

**Miranda:** Wer ist denn der nette Herr?

**Hubert:** Ich bin Lucindas Verlobter.

**Lucinda:** Er war mein Verlobter.

**Miranda:** Ach wie schön, Herr Hubert. Sie sind also völlig vogelfrei?

**Lucinda:** Und was für ein Vogel das ist. Seit wir uns kennen, hat er es auf keiner Arbeitsstelle länger als drei Tage ausgehalten.

**Miranda:** Arbeit, Arbeit. Wozu soll er arbeiten, er ist doch ein kräftiger Mann.

**Hubert:** Genau! Wozu soll ich arbeiten. Es gibt auch noch andere Dinge im Leben.

**Lucinda:** Ja, Sex und Alkohol!

**Hubert:** Ich wusste gar nicht, dass du so scharf darauf bist.

**Lucinda:** Ich bestimmt nicht.

**Hubert:** Ich habe schon zigmal versucht ohne Sex und Alkohol zu leben.

**Miranda:** Und? Geht das?

**Hubert:** Es war jedes Mal die schlimmste Viertelstunde meines Lebens.

**Miranda:** Na, ja, jedenfalls ist eine gesunde Verdorbenheit immer noch besser, als eine verdorbene Gesundheit.

**Lucinda:** Sie können ihn gerne haben.

**Hubert:** Aber Lucinda...

**Lucinda:** Und die tausend Euro, die du mir nach und nach abgeschnorrt hast, die schenke ich dir zum Abschied.

**Miranda:** Was? Geld hat er auch noch?

**Lucinda:** Nötig!

**Hubert:** Meinst du das wirklich im Ernst, Lucinda?

**Lucinda:** Im Ernst! Und außerdem habe ich in Polen noch meinen Jaroslaw.

**Hubert:** Ach dieser polnische Triathlet?

**Lucinda:** Wieso Triathlet?

**Hubert:** Na ja, zu Fuß zum Freibad, eine Runde schwimmen und mit dem Fahrrad zurück.

**Lucinda:** Ich empfehle dir, dieses Haus zu verlassen.

**Miranda** *eilfertig:* Kommen Sie, kommen Sie. Ich habe noch frischen Kaffee auf meinem Zimmer.

**Hubert:** Ich weiß nicht recht... *zu Lucinda gewandt, bittend:* Lucinda...

**Lucinda:** Geh nur mit. Besser kalter Kaffee als ein kalter Hintern.

**Miranda** *zieht Hubert mit. Im Abgehen:* Und wegen dem Herrn Doktor komme ich später noch mal wieder.

**Lucinda:** Diesen Schnorrer bin ich jetzt hoffentlich los. Mal sehen, was er der lieben Frau Maus alles abknöpft, dieser Faulenzer, dieser Taugenichts. *Sie geht in die Küche hinten ab.*

## 6. Auftritt

### Valerie, Rebecca, Donald, Vinzenz

*Valerie, Rebecca und Donald kommen von links zurück. Vinzenz kommt von hinten.*

**Rebecca:** Also, schön, wir nehmen das Zimmer. Es entspricht zwar überhaupt nicht unserem gehobenen Geschmack, aber bevor wir jetzt im Ort umherirren und was besseres suchen, bleiben wir hier.

**Donald:** Ja, unser verbogener Geschmack... äh... gehobener Geschmack ist sehr exklusiv.

**Valerie:** Wenn unsere Zimmer Ihnen nicht zusagen, können Sie gerne wieder gehen.

**Vinzenz:** Valerie! Siehst du denn nicht, dass das bessere Herrschaften sind? *Zu Rebecca:* Ich werde noch ein paar Blumen aufs Zimmer stellen.

**Valerie:** Blumen aufs Zimmer? Was das wieder kostet! Kommt überhaupt nicht in Frage.

**Vinzenz:** Wenn du deine Gäste weiterhin so charmant behandelst, wirst du bald keine mehr haben.

**Donald:** Ja, in jedem Grandhotel nimmt man uns mit Kussband.

**Valerie:** Sie eingebildeter Snob.

**Donald** *greift ans Herz:* Oh, oh, oh, meine Schilddrüse. *Er nimmt schnell wieder seine Medizin.*

**Rebecca:** Sehen Sie, was sie mit ihrem losen Mundwerk angerichtet haben. *Sie streichelt Donald.*

**Valerie:** Und dass Sie mir im Zimmer nicht rauchen. Es genügt, wenn die Gaststube verqualmt wird. *Zu Vinzenz:* Ist das Frühstück für die Herrschaften fertig?

**Vinzenz:** Frühstück? - Ich habe Geschirr abgewaschen.

**Valerie:** Ich habe dir doch gesagt, du sollst das Frühstück machen. *Rennt brummig hinten ab:* Alles muss man selber machen!

**Vinzenz:** Entschuldigen Sie meine Frau. Sie hat heute keinen guten Tag erwischt.

**Rebecca:** Sieht mir eher so aus, als erwische sie nie einen guten Tag.

**Vinzenz:** Ach Gott, das Leben ist eben kein Honigschlecken. Ich geh mal schnell zum Blumenhändler um die Ecke. *Er geht rechts ab.*

**Donald:** Ich halte diese Nervenanspannung nicht mehr aus. Wenn der Wirt vom Hirschen jetzt zur Polizei geht, wenn er entdeckt, dass wir bei Nacht und Nebel verschwunden sind...

**Rebecca:** Selbstverständlich wird er zur Polizei gehen. Der will doch sein Geld für drei Wochen Hotelaufenthalt haben.

**Donald:** Und wenn die hier spitz kriegen, dass wir gar keine noblen Herrschaften sind, sondern Zechpreller?

**Rebecca:** Das merken die frühestens in drei Wochen. Und weißt du, was das Beste ist?

**Donald:** Nein.

**Rebecca:** Vom Balkon unseres Zimmers geht eine Feuerleiter direkt in den Hinterhof. Da brauchen wir, wenn es brenzlich wird, nicht mal durch das Haus flüchten.

**Donald:** Deine Worte in Allahs Ohr. Ob ich die drei Wochen überhaupt überlebe, das wissen die Götter. *Er nimmt wieder Medizin und Löffel und nimmt einen Schluck.*

**Rebecca:** Was ist denn jetzt schon wieder?

**Donald:** Nur vorbeugend, nur vorbeugend.



## 7. Auftritt

### Rebecca, Donald, Lucinda, Nikola, Sigg

*Sigg in Polizeiuniform nach dem Türläuten von rechts. Kaum ist er im Raum springt Donald auf und lässt den Löffel fallen.*

**Donald:** Ich hab's gewusst, ich hab's gewusst! *Er will sich unter dem Tisch verstecken.*

**Sigg zu Rebecca:** Was hat er denn, der Arme?

**Rebecca:** Wahnvorstellungen, weiter nichts.

**Sigg zu Donald:** Ist Ihnen nicht gut, lieber Mann.

**Donald stottert:** Doch, doch! Ich suche nur meinen Löffel.

**Sigg:** Lassen Sie doch den Löffel, Löffel sein. Den wird die Putzfrau schon finden

**Donald:** Ja, aber meine Medizin. *Er setzt die Flasche an und nimmt einen kräftigen Schluck.*

**Sigg:** Sollte man nicht lieber einen Arzt rufen?

**Rebecca:** Halb so schlimm. Der hat sich schnell wieder gefasst, wenn er merkt, dass Sie nicht wegen ihm da sind.

**Donald zittrig:** Wieso meinetwegen?

**Sigg:** Nein, ihretwegen bin ich bestimmt nicht da.

*Lucinda und Nikola aus der Küche. Nikola bringt das Frühstück und deckt auf.*

**Lucinda:** Aha, der Ordnungshüter pirscht sich schon wieder an die Tante ran?

**Sigg:** Beileibe nicht. Ich bin hier, um euch vor einem Betrügerpaar zu warnen. Gerade heute Morgen hat der Wirt vom Hirschen eine Anzeige erstattet. Er ist da einem üblen Zechprellerpärchen aufgegessen.

**Rebecca entrüstet:** Nein, was gibt es doch schlechte Menschen!

**Lucinda:** Davon kann ich auch ein Liedchen singen.

**Sigg:** Sind Sie auch geprellt worden?

**Lucinda:** Allerdings nur um meine Unschuld.

**Sigg:** Ja, ja, im feurigen Polenland...

**Lucinda:** Nein hier, im deutschen Ganoventland.

**Nikola:** Ich wünsche guten Appetit, meine Herrschaften.

**Rebecca:** Danke! Ich hoffe, wir können jetzt ungestört frühstücken.

**Siggi:** Ich bin schon weg. - Und richte deinen Eltern die Warnung bitte aus, Nikola. Vor allen Dingen haltet Augen und Ohren offen.

**Donald:** Ach, das wird nicht nötig sein. Wer sollte denn so nette Leute um die Zeche prellen?

**Siggi:** Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. - Also, bis morgen, zu Tante Tillis Geburtstagsfeier. *Er geht rechts ab.*

**Lucinda:** Dann will ich mal wieder nach der Tante sehen. *Sie geht nach links ab.*

**Nikola:** Wenn Sie noch etwas benötigen, rufen Sie einfach oder benutzen Sie die Glocke auf der Theke.

**Rebecca:** Danke! Aber ich glaube, wir haben alles was wir brauchen.

**Nikola** *geht hinten ab:* Sollte mich freuen.

**Rebecca:** Du Trottel, wenn du dich weiter so benimmst und vor jedem grünen Rock in Panik gerätst, werden sie uns bald haben.

**Donald:** Wir müssten viel weiter weg. Man kann doch nicht in ein und dem selben Ort zwei Hotels prellen.

**Rebecca:** Wer glaubt denn, dass wir uns nur drei Straßen weiter wieder eingemietet haben? Jeder denkt doch, wir seien über alle Berge davon. Und außerdem im Hirschen waren wir die „von Hohenstein“. Hier sind wir ganz einfach die Henschels. Wer erwartet denn von so einfachen Leuten Zechprellerei.

**Donald:** Dann musst du dich aber auch wie ein einfacher Leut benehmen. Du kehrst ja hier die vornehme Dame heraus, dass selbst mir fast schlecht davon wird.

**Rebecca:** Dann nimm doch deine Medizin, die ist schließlich für und gegen alles gut.

**Donald:** Ich will mich jetzt nicht ärgern, Rebecca.

**Rebecca:** Brav so, mein Schatz. Sag mal, was gefällt dir eigentlich an mir am meisten? Mein perfekter Körper, oder mein schönes Gesicht?

**Donald** *betrachtet sie:* Dein Sinn für Humor!

**Rebecca:** Und meine Beine?

**Donald:** Erinnern mich an die Beine eines Rehs.

**Rebecca:** So schlank?

**Donald** *mampft weiter:* Nein, so haarig.

**Rebecca:** Dafür hast du O-Beine. Aber das ist ja auch klar: Unwichtiges wird immer eingeklammert.

**Donald:** Denk an den ungekrönten König...

*Beide lachen lauthals.*

## 8. Auftritt

**Rebecca, Donald, Tilli, Lucinda, Nikola**

*Tilli und Lucinda von links.*

**Tilli:** Oh, hier herrscht aber gute Stimmung. Das hat man selten in diesem Haus.

**Lucinda:** Kommen Sie, Tante, nehmen Sie hier Platz.

**Tilli:** Ist Doktor Rathgeber noch nicht da?

**Lucinda:** Er wird gleich kommen. Der Doktor ist ja ein überaus pünktlicher Mensch.

**Tilli:** Und so zuverlässig.

**Lucinda:** Ja, sehr zuverlässig! *Zur Seite:* Und so vertrottelt...

**Tilli:** Du musst lauter reden, Lucinda, ich höre schwer, das weißt du doch.

**Lucinda:** Es war nicht so wichtig.

**Rebecca** *zu Donald:* Wollen wir dann mal unser Gepäck holen?

**Donald:** Gerne mein Schatz.

*Beide erheben sich.*

**Rebecca** *zu den anderen beiden:* Einen schönen Tag wünschen wir noch.

**Tilli:** Ja, danke gleichfalls.

*Nachdem Rebecca und Donald rechts ab sind.*

**Tilli:** Wer war das?

**Lucinda:** Die zwei haben sich heute morgen hier eingemietet. Ich vermute ein Ehepaar.

**Nikola** *kommt von hinten:* Ah, liebe Tante. Möchtest du etwas trinken?

**Tilli:** Lieber nicht. Wenn deine Mutter mich dabei erwischt, ist die Hölle los.

**Lucinda:** Aber wir zahlen doch dafür, wie jeder andere Gast auch.

**Nikola:** Meine Mutter, die halte ich allmählich nicht mehr für normal. Wie die den armen Papa schikaniert. Es ist doch kein Wunder, dass er sich jeden Abend zum Hirschen schleicht und seinen Kummer dort ertränkt.

**Tilli:** Aber er ist ein lieber Junge... jedenfalls mir gegenüber.

**Nikola:** Er hat dich genau so gern, wie ich dich lieb habe.

**Tilli:** Ja ich weiß, mein Kind. Schade, dass ich nichts zu vererben habe, du würdest alles bekommen.

*Die Türglocke läutet.*

## 9. Auftritt

### Lucinda, Tilli, Nikola, Rathgeber

*Dr. Rathgeber tritt ein, ein verknöchertes Rechtsanwalt mit Kneifer und Gehrock. Er spricht umständlich.*

**Rathgeber:** Guten Morgen! - Oh, die Damen sind schon versammelt. Ich hoffe, ich habe mich nicht verspätet. *Er zieht eine Taschenuhr hervor und studiert sie umständlich.*

**Tilli:** Aber nein, lieber Doktor, Sie sind auf die Minute pünktlich, wie immer. Kommen Sie, nehmen Sie Platz. Ich platze vor Neugier.

**Nikola:** Möchten Sie etwas zu trinken?

**Rathgeber:** Ein kleiner Portwein könnte nicht schaden.

**Tilli:** Dann nehme ich auch einen.

**Lucinda:** Benötigen Sie mich noch, Tante Tilli?

**Tilli:** Aber ja, mein Kind. Du musst mir später alles berichten, was der Doktor gesagt hat.

**Nikola:** Aber Tantchen, du bist doch dabei, du hörst es doch.

**Tilli:** Gewiss, aber ich vergesse es so schnell wieder.

**Lucinda:** Gut, dann nehme ich ein Mineralwasser. Aber bedienen kann ich mich selber. *Sie geht hinter den Tresen.*

**Nikola** *holt zwei Gläser Portwein.*

**Tilli zu Nikola:** Du bleibst auch hier, mein Kind. Der Doktor hat große Neuigkeiten. Jedenfalls hat er mir das am Telefon versprochen. - Und jetzt zu Ihnen, Dr. Rathgeber: Raus mit den Neuigkeiten.

**Rathgeber:** Ja, meine Liebe, nachdem Sie mich beauftragt hatten, Ihre Tochter zu finden...

**Nikola:** Du hast eine Tochter, Tante?

**Tilli:** Warum nicht? Ich war auch mal jung.

**Nikola:** Aber du hast nie etwas von einer Tochter erzählt.

**Tilli:** Das ist auch eine unangenehme Geschichte.

**Rathgeber:** Unangenehm, sehr unangenehm, sozusagen, nicht wahr.

**Lucinda:** Was denn? Wahr oder sozusagen nicht wahr?

**Tilli:** Es stimmt schon. Wisst ihr, das war damals, meine Kleine hatte sich in einen amerikanischen Soldaten verliebt und ist einfach mit ihm durchgebrannt.

**Rathgeber:** Nach Amerika, nicht wahr, sozusagen.

**Tilli:** Nach Amerika. Und weil ich damit nicht einverstanden war, hat sie sich aus Trotz auch nie mehr gemeldet.

**Lucinda:** Haben Sie sie denn nicht gesucht?

**Tilli:** Dazu war ich zu stolz.

**Rathgeber stolz:** Aber ich habe sie gefunden, nicht wahr.

**Tilli:** Und jetzt sagen Sie schon, lieber Herr Rechtsanwalt, wie geht es ihr?

**Rathgeber:** Blendend. Sie ist immer noch mit ihrem Soldaten zusammen und glücklich seit über 40 Jahren verheiratet.

**Nikola:** Das ist ja wie im Roman.

**Rathgeber:** Und sie hat einen prächtigen Sohn, der jetzt auch schon 40 Jahre alt ist.

**Tilli:** Dann bin ich ja Großmutter.

**Rathgeber:** Urgroßmutter!

**Tilli:** Nein, nein, mein Lieber. Da verwechseln Sie etwas. Der Sohn meiner Tochter ist mein Enkel und ich bin seine Großmutter.

**Rathgeber:** Richtig, sozusagen, aber der Sohn Ihres Enkels ist Ihr Urenkel.

**Tilli:** Nein! - Was in den letzten vierzig Jahren alles passiert ist.

**Nikola:** Wenn ich das der Mutter erzähle.

**Tilli:** Unterstehe dich. Die Giftschlange braucht davon nichts zu wissen. Sie würde ihr Wissen nur wieder dazu verwenden, mich zu schikanieren.

**Rathgeber:** Und jetzt kommt der Clou! Ihr Enkel will Sie mit seiner Frau zu Ihrem 80. Geburtstag überraschen. Beide machen sozusagen gerade eine Europareise.

**Tilli:** Wie schön. Und was ist mit dem Urenkel?

**Rathgeber:** Das konnte ich leider nicht herausbekommen. Nur so viel: Er ist nach seinem Schulabschluss nach Deutschland übersiedelt und will hier studieren.

**Tilli:** Und wann sehe ich meinen Enkel?

**Rathgeber:** Weiß ich nicht so genau. Er sagte so etwas von Geburtstagsüberraschung und inkognito.

**Nikola** *springt auf und deutet auf den Frühstückstisch:* Die beiden! Das waren sie.

**Lucinda:** Ja, die sahen so vornehm amerikanisch aus.

**Tilli:** Aber ich hätte sie doch erkennen müssen.

**Nikola:** Wieso? Du hast sie doch nie gesehen.

**Tilli:** Stimmt auch wieder. - So was, da sitzt mir mein Enkel mit seiner Frau gegenüber und ich sage nicht mal „Guten Morgen“.

**Nikola:** Wenn die zurück kommen, werde ich sie offiziell zu deinem morgigen Geburtstag einladen.

## 10. Auftritt

**Valerie, Rathgeber, Tilli, Vinzenz, Nikola, Lucinda**

*Valerie rauscht aus der Küche, baut sich vor dem Tisch mit den Vieren auf und stemmt die Arme in die Hüften. Hinter ihr kommt Vinzenz.*

**Valerie:** Das schlägt dem Fass den Boden aus. Sitzen diese Saufeuken am hellen Vormittag im Gasthaus und saufen Rotwein.

**Rathgeber:** Nein, nein, kein Rotwein, das ist Portwein.

**Valerie:** Sag ich's doch. Was das wieder kostet.

**Tilli:** Was es kostet, zahlen wir.

**Valerie:** Dir sage ich, du alte Schnapsnase, wenn dein Geburtstag rum ist, stecke ich dich ins Alterheim.

**Tilli:** So einfach wird das nicht gehen. Du hast da keinerlei Kompetenz dazu.

**Valerie:** Was hab ich nicht? Konkurrenz? Und ob ich die habe. Und wenn ich dich nicht ins Altersheim bringe, dann wird es Vinzenz tun. Der sitzt schließlich jede Nacht bei der Konkurrenz.

**Vinzenz:** Jetzt reiß dich mal zusammen. Wie oft hab ich dir schon erklärt, dass weder du noch ich die Tante ins Altersheim zwingen können. Wenn es ihr in diesem Haus gefällt, dann soll sie auch da bleiben.

**Valerie:** Und wie sie deine Tochter beeinflusst, das ist dir wohl egal.

*Zu Nikola:* Hopp, hopp, es gibt wichtigeres zu tun, als hier zu tratschen.

**Nikola** *steht auf, sieht das Geschenkpaket für die Tante, nimmt es auf und küsst es innig:* Es gibt viel wichtigeres. Hier liebe Tante, das hat ein ganz süßer Junge für dich abgegeben. *Sie stellt es auf den Tisch.*

**Tilli:** Danke. Das ist sicher ein Geburtstagsgeschenk. Das werde ich erst morgen aufmachen. Lass es hier unten. Wir feiern doch in eurer Gaststube.

**Valerie:** Wo feiern wir? Hab ich etwas an den Ohren?

**Vinzenz:** Du hast richtig gehört. Ich habe schon ein Schild gemalt: „Geschlossene Gesellschaft“.

**Valerie:** Gleich reißt mir der Geduldsfaden.

**Vinzenz:** Das kennen wir ja. Aber an dem Fest für Tante Tilli gibt es nichts mehr zu rütteln.

**Nikola:** Das stimmt. Ich werde nachher noch Tantes Enkel und seine Frau einladen.

**Valerie:** Enkel? - Hat dir jemand ins Gehirn gespuckt? Die Alte hat doch keine Kinder, wie soll sie da zu einem Enkel kommen?

**Rathgeber:** Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde... nicht wahr.

**Valerie** *rauscht wieder hinten ab:* Jetzt sind alle übergeschnappt.

**Vinzenz** *ihr nach:* Und du bist wieder mal die einzige Vernünftige.

**Nikola:** Liebe Tante, nimm es nicht so tragisch. Man kann sie nicht mehr ändern.

**Tilli:** Oh doch, die wird sich noch ändern. Und wie sie sich ändern wird. Da kannst du Gift drauf nehmen.

**Nikola:** Ob ich das noch erlebe?

**Tilli:** Das wirst du ganz bestimmt.

**Nikola:** Da bin ich aber gespannt. - Und jetzt entschuldigt mich. Ich muss noch mal weg, um ein Geschenk für die liebe Tante zu besorgen.

**Tilli:** Ach Kind, das schönste Geschenk für mich wäre, wenn du einen lieben, guten, treuen Mann finden könntest, der dich liebt, den du liebst, der dich glücklich macht...

**Nikola:** Wer weiß, vielleicht finde ich ihn ja bald. Tschüss. *Sie geht hinten ab.*

**Tilli:** Und du, Lucinda, richtest mir jetzt mein schönsten Kleid für die Geburtstagsfeier.

**Lucinda:** Gerne, Frau Reifenstein.

**Tilli:** Fang nicht schon wieder damit an.

**Lucinda:** Womit denn?

**Tilli:** Frau Reifenstein! Sag einfach Tante!

**Lucinda.** Gerne, Tante! *Links ab.*

**Tilli:** Und jetzt lieber Rathgeber, zu der anderen Geschichte.

**Rathgeber:** Ja, das Testament, sozusagen.

**Tilli:** Haben Sie es aufgesetzt?

**Rathgeber:** Habe ich, habe ich, nicht wahr. *Er kramt einen Wisch heraus.*

**Tilli:** Aber erst sagen Sie mir mal, wie viel Geld ich überhaupt habe. Ich lebe ja hier von einer bescheidenen Rente, zumindest glauben das alle.

**Rathgeber:** Das ist schwer zu sagen, wie viel Geld?

**Tilli:** Ich denke, Sie verwalten mein Vermögen, Herr Rechtsanwalt. Oder haben Sie es vielleicht durchgebracht?

**Rathgeber:** Gott bewahre. Das habe ich ihrem lieben Gatten doch auf dem Totenbett versprochen, dass ich mich um Ihre Angelegenheiten kümmere.

**Tilli:** Das sind immerhin 45 Jahre her.

**Rathgeber:** Fünfundvierzig Jahre alles gewissenhaft erledigt.

**Tilli:** Und was kommt dabei raus?

**Rathgeber:** Nun ja, sozusagen ist die Miete aus Ihren drei Häusern in diesen 45 Jahren zu einer beachtlichen Summe angewachsen. Also die Miete aus dem Haus in der Schlossstraße...

**Tilli:** Keine Details bitte.

**Rathgeber:** Wie Sie wünschen. Also, die achtzehn Wohnungen und das andere Objekt...

**Tilli:** Ich sagte doch: Keine Details.

**Rathgeber:** Ja, schön, die Mieteinnahmen in dieser Zeit belaufen sich auf knappe 5 Millionen Deutsche Mark. Davon musste ich allerdings 860.000 Mark für Reparaturen, Erneuerungen, Renovierungen...

**Tilli:** Mein Gott, sagen Sie schon, wie viel Bargeld habe ich?



**Rathgeber:** Also, in Euro sind das genau... *Er blättert:* Zwei Millionen einhundertfünfundvierzigtausend einhundertsiebenundsechzig und fünfzig Cent.

**Tilli:** So genau wollte ich es gar nicht wissen. - Gut, einen Teil bekommt meine Tochter als Wiedergutmachung.

**Rathgeber:** Braucht sie nicht. Sie hat selbst mehrere Millionen. Der liebe Soldat ist nämlich rechtzeitig auf den Computerzug aufgesprungen und hat eine gut gehende Firma in Amerika, sozusagen.

**Tilli:** Und mein Enkel?

**Rathgeber:** Ist inzwischen Mitinhaber dieser Firma.

**Tilli:** Und mein Urenkel?

**Rathgeber:** Bei diesen Eltern und Großeltern fragen Sie noch?

**Tilli seufzt:** Dann werde ich das schöne Geld und die Häuser wohl der Kirche vermachen müssen.

## Vorhang